

Referate und Führung in der ORL-Klinik Universitätsspital Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referate und Führungen in der ORL-Klinik Universitätsspital Zürich



UniversitätsSpital
Zürich



PRO AUDITO
Zürich 1912 - 2012

Organisation für Menschen mit Hörproblemen

PRO AUDITO Zürich wurde vor hundert Jahren gegründet. Während des ganzen laufenden Jahres wird dieser Geburtstag mit verschiedenen Aktivitäten und festlichen Anlässen gefeiert und an die Gründerzeit erinnert.

Auf Initiative von PRO AUDITO Zürich öffnet die ORL-Klinik des UniversitätsSpitals Zürich am Samstag, 25. August 2012, die Türen. Eine grosse Anzahl von vorwiegend älteren interessierten Menschen wollen an diesem Spätsommertag mehr zu Fachthemen rund um das Ohr erfahren. Sie nutzen die Chancen, an spannenden Referaten und an Führungen durch die ORL-Klinik teilzunehmen.

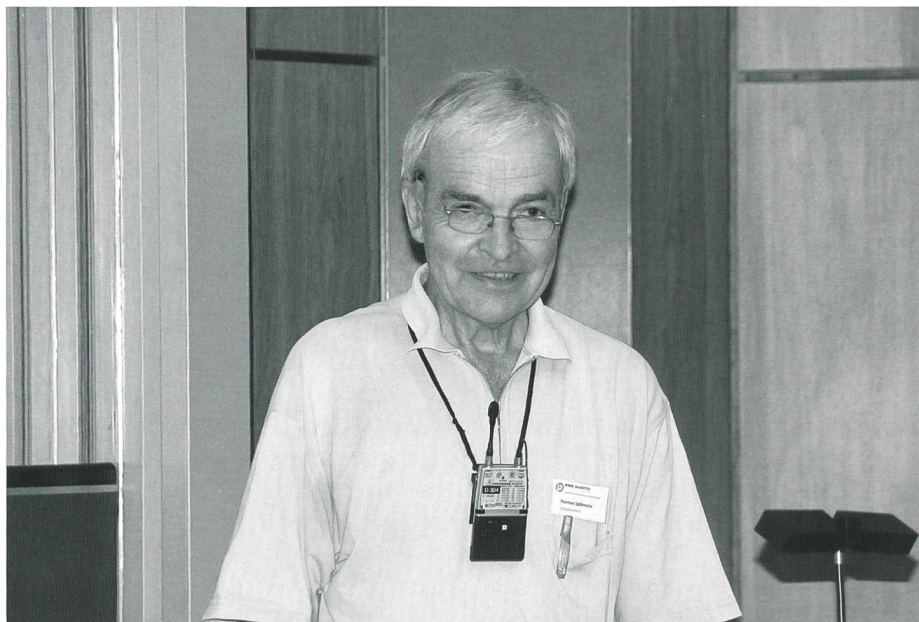
Vom Hephata-Verein zu PRO AUDITO

Dr. Thomas Spillmann, Vizepräsident von PRO AUDITO Zürich, eröffnet die Veranstaltung und heisst alle Anwesenden im Hörsaal der ORL-Klinik und die Referenten der Fachreferate, KD Dr. med. Dorothe Veraguth, Dr. Bernd Strauchmann, PD Dr. Tobias Kleinjung und PD Dr. Stefan Hegemann ganz herzlich willkommen.

Dr. Spillmann, war selber als Facharzt für Oto-Rhino-Laryngologie und leitender Arzt der Abteilung für Audiophonologie 35 Jahre an der ORL-Klinik tätig. Er freut sich sehr, dass die Klinik heute dem interessierten Publikum mit geführten Rundgängen zugänglich gemacht und mit den Fachreferaten über den Stand der medizinischen, technischen und therapeutischen Möglichkeiten in der Ohrenheilkunde informierte wird.

In seiner Begrüssung erinnert Dr. Spillmann an den Gründer der heutigen Uniklinik Prof. Dr. Felix R. Nager, welcher ab der ersten Stunde auch jahrzehntelang im PRO AUDITO-Vorstand mitgewirkt habe. Er sei eine perfekte Verbindung zwischen Medizin und Verein gewesen.

Dr. Spillmann erklärt, es sei eine medizinische Tatsache, dass in den ersten fünfzig Jahren seit der Gründung des Vereins die



Dr. Thomas Spillmann, Vizepräsident von PRO AUDITO Zürich.

Medizin praktisch keine Verbesserungen für das Gehör hervorgebracht habe. Professor Nager habe sich in dieser Zeit mit der Thematik der Eugenik beschäftigt. Die zweiten fünfzig Jahre nach der Vereinsgründung seien wesentlich spannender gewesen.

Dr. Spillmann erläutert anhand einer Grafik, die Meilensteine in der Medizin, Technik und Forschung in der Prävention, Diagnose und Therapie aus den vergangenen hundert Jahren. «In der Prävention wurden ab 1972 Impfungen zum Beispiel Röteln oder ab 1992 das Neugeborenen-Hörscreening eingeführt. Ab 1952 wurden mit neuen technischen Errungenschaften die Diagnose-Möglichkeiten laufend verbessert. Erfolge in der Therapie konnten ab 1962 mit der Steigbügeloperation oder ab 1982 mit der Cochlea-Implantat (CI) erzielt werden.»

Dr. Spillmann erinnert daran das PRO AUDITO unter dem Namen Hephata gegründet worden sei und in der 100-jährigen Vereinsgeschichte den Vereinsnamen noch dreimal geändert habe. PRO AUDITO habe die erste Verkaufsstelle für Hörgeräte gegründet. Seit jeher sei die Technik für den Verein ein zentrales und begleitendes Kernthema geblieben.

Dr. Spillmann schliesst sein Einstiegsreferat mit dem Hinweis, dass die Medizin beziehungsweise den medizinischen Massnahmen mit den Bereichen Prävention, Diagnostik und Therapie, zusammen mit der Selbsthilfe, die dank Technik, Politik (zum Beispiel Behindertengleichstellungsgesetz) und Empowerment, die Partizipation fördere, der Autonomie, der Prosperität und der Lebensqualität der betroffenen Menschen zu Gute komme.

Fachreferate

In den anschliessenden spannenden und informativen Referaten von den an der ORL-Klinik tätigen Fachärzten erhalten die TagungsbesucherInnen einen umfassenden Gesamtüberblick über die heutigen medizinischen Präventions-, Diagnostik- und Therapie-Möglichkeiten bei Gehörlos- und Schwerhörigkeit, bei einem Tinnitus, bei Schwindel und Gleichgewichtsstörungen.

Auf eine ausführliche Berichterstattung über die Inhalte der Fachreferate wird verzichtet, da in unserer Zeitschrift unlängst bereits schwerpunktmässig entsprechend informiert wurde.

Vom Hörscreening zur Früherfassung

KD Dr. Dorothe Veraguth, leitende Ärztin der Audiologie, informiert, dass im Jahr 2012 in der Schweiz insgesamt 81'437 Kinder zur Welt gebracht worden und bei 98% der Neugeborenen ein Hörscreening durchgeführt worden sei. In ihrem Fazit weist sie darauf hin, dass eine frühe Diagnose für eine erfolgreiche Integration wichtig sei. Die technischen Therapiemöglichkeiten seien vorhanden. Es gelte die Chancen der sehr grosse Variabilität in der Lautsprachentwicklung zu nutzen. Sie weist daraufhin, dass die Entwicklung der Sprache hörgeschädigter Kinder, wie bei den hörenden Kindern, mit den gleichen Faktoren zusammenhänge.



Die Erfolgsgeschichte des Cochlea-Implantates (CI)

Dr. Bernd Strauchmann, Co-Leiter des Cochlea-Implantat Zentrums Zürich, informiert wie das menschliche Ohr aufgebaut ist und wie Hören funktioniert. Was passiert im Ohr, wenn die Haarzellen defekt oder nicht vorhanden sind? Mittels einer Cochlea-Implantat Versorgung beziehungsweise der aktiven Elektrode in der Cochlea wird der Hörnerv stimuliert und generiert sogenannte Aktionspotentiale, die an das Gehirn weitergeleitet werden. Das Gehirn interpretiert dies dann als akustisches Ereignis (Geräusch, Sprache usw.).

Dr. Strauchmann erwähnt, dass derzeit weltweit ca. 250'000 Menschen mit einem Cochlea-Implantat versorgt sind. In der Schweiz sind es 2082, davon 387 bilateral und 929 Kinder unter zwölf Jahren (bis Ende 2011).



Kann man das Gehör durch eine Operation verbessern?

KD Dr. Dorothe Veraguth, geht in ihrem zweiten Referat auf die heutigen Möglichkeiten ein, mit operativen Eingriffen das Gehör bzw. das Hören zu verbessern. Mit aussagekräftigen Bildern und einem Video zeigt sie eindrücklich auf, was mit chirurgischen Eingriffen – zum Beispiel Trommelfellplastik, Ersatz der millimeterkleinen Gehörknöchelchen mit Eigenmaterial oder mittels Prothesen oder das Implantieren von Hörgeräten sowie bei Otosklerose – möglich ist. Unschwer zu erahnen, dass die zukünftige Medizin noch manchen Fortschritt möglich machen wird. Vielleicht sogar die Regeneration von Haarzellen, mittels Stammzellen-Therapie. Alle diese Errungenschaften kommen Patientinnen und Patienten mit einem «Gehör»-Leiden zu Gute und schenken ihnen eine bessere Lebensqualität.



Aktuelles aus Medizin und Forschung zum Tinnitus

PD.Dr.med.Tobias Kleinjung, Leitender Arzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Gesichtschirurgie, erklärt, dass aufgrund heutiger Erkenntnisse der Tinnitus in der Regel in Verbindung mit einem Hörschaden auftritt. Erstaunlich ist, dass anhand von dokumentierten Fällen der Tinnitus auch nach Durchtrennung des Hörnervs immer noch vorhanden war.

Dr. Kleinjung veranschaulicht in seinem Referat, dass in ganz unterschiedlichen Richtungen rund um das Phänomen «Tinnitus» geforscht wird. Aber ein eigentliches Wundermittel gibt es seinen Aussagen zufolge leider noch immer nicht. Realität ist, dass es derzeit keine zugelassenen Medikamente für die Heilung des Tinnitus auf dem Markt gibt.



Schwindel und Gleichgewicht

PD Dr. med. Stefan Hegemann, Leiter Interdisziplinäres Zentrum für Schwindel und Gleichgewichtsstörungen (IZSG) erklärt in seinem Referat, dass das Gleichgewichtsorgan als letztes der Sinnesorgane im Jahr 1825 (Flourens) als Teil des Innenohres entdeckt wurde. Das Gleichgewichtsorgan ist einerseits sehr kompliziert in seinem Aufbau und andererseits schwer zugänglich und untersuchbar.

Dr. Hegemann veranschaulicht anhand des Gedichtes «Der Undankbare» von Wilhelm Busch auf humoristische Weise, wie der Genuss von Alkohol, verschiedene Arten von Schwindel und Gleichgewichtsstörungen hervorrufen kann. Er erwähnt unter anderem, dass Morbus Menière Attacken mit Hörstörungen, vor allem Gleichgewichts- und Schwindelanfälle auslösen kann.



Die Referate von Dr. Veraguth, Dr. Strauchmann, Dr. Kleinjung und Dr. Hegemann werden mit grossem Applaus von den Zuhörerinnen und Zuhörern verdankt. Ein

spannender und sehr informativer Anlass für alle Anwesenden im Hörsaal der ORL-Klink.

[rr]

Abklinkgen des lärmverursachenden Tinnitus geklärt

Verformung der Hörnerv-Schutzschicht repariert sich selbst

■ ■ ■ ■ ■ presstext

Quelle: <http://www.pressetext.com/news/20120831001>

Leicester (pte001/31.08.2012/6:00) – Zahlreiche Jugendliche können ein Lied davon singen: Gehörverlust und Tinnitus sind häufige Folgen von zu lautem MP3-Hören – meist per Kopfhörer oder Ohrstöpsel. Was dabei im Ohr genau vor sich geht, zeigen Forscher der University of Leicester in der Zeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences» <http://bit.ly/SX3lMH>. Ihre Forschung birgt eine gute Nachricht: Viele der Schädigungen sind vorübergehend und können teils von selbst, teils durch Behandlung wieder heilen – andere allerdings nicht.

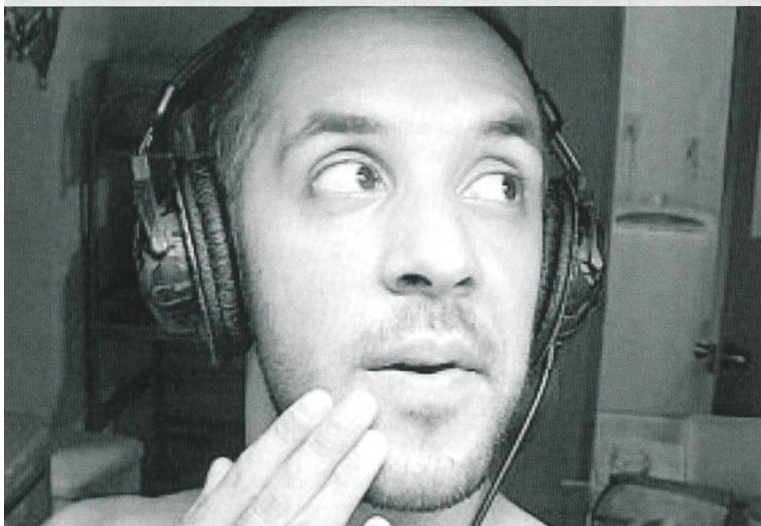
Zerstörte Kabelhülle

«Heute kann die Forschung den Weg vom Kontakt des Ohres mit lauten Geräuschen bis hin zum Hörverlust genau mitverfolgen», sagt Studienleiterin Martine Hamann. Untersucht wurde nun die Wirkung von MP3-Musik, die bei voller Lautstärke im Kopfhörer einen Geräuschpegel von über 110 Dezibel (dB) erreicht – so viel wie ein Düsentriebwerk aus der Nähe. Genauer Ort der Forschung war der dorsale Kern der Hörschnecke (Cochlea).

In Mitleidenschaft gezogen werden bei Lärm besonders jene Nervenzellen, die durch elektrische Weiterleitung von Hörsignalen vom Ohr ins Gehirn entscheidend zum Hören beitragen. Die Umhüllung dieser Zellen – die sogenannte Myelinscheide – verformt sich, wodurch die Signale nicht mehr optimal transportiert werden. «Es ist so ähnlich, wie wenn der Plastikschatz eines dünnen Stromkabels zerstört ist», vergleicht Hamann den Prozess.

Neubildung der Fasern

Liegen viele der Hörnervfasern «blank», werden im Cochlea-Kern zu viele Signale abgefeuert – was nicht zuletzt die lästigen Tinnitus-Geräusche mitverursachen dürfte. Dennoch macht sich diese Verformung wieder rückgängig und die Nervenzellen erreichen allmählich wieder die frühere Funktionalität, wenn sich bestimmte Fasern neu bilden. Aus diesem Grund dürfte Tinnitus oder Gehörverlust nach lauten Geräuschen binnen einiger Monate oft wieder verschwinden, sagen die Forscher.



Kopfhörer: Geräuschpegel so laut wie Düsentrieb.

Foto: Flickr/Lambertino.